

## Von Wladiwostok nach Lissabon: Eine kontrafaktische geopolitische Analyse des nicht eingeschlagenen Weges Eurasiens

***Die Euromaidan-Revolution in der Ukraine im Jahr 2014 hat Wladimir Putins Vision einer paneurasischen Integration von Lissabon bis Wladiwostok zunichte gemacht und einen „Geistkorridor“ nicht realisierter Zusammenarbeit hinterlassen, der den heutigen multi-polaren Wettbewerb um Ideen, Technologien und die globale Ordnung befeuert.***

8. September 2025 | Phil Butler

### **Neustart**

Wie wir gesehen haben, dreht sich die Geschichte oft um Wendepunkte. Die Euromaidan-Proteste von 2013–2014 in Kiew markierten einen bedeutenden Paradigmenwechsel hin zu westlichen Institutionen und lösten eine Kaskade von Konflikten, Sanktionen und Entfremdung zwischen Russland und Europa aus. Aber was wäre, wenn diese Proteste nicht erfolgreich gewesen wären? Was wäre, wenn die Ukraine im Einflussbereich Moskaus geblieben wäre und damit die Voraussetzungen für einen radikal anderen Kurs bewahrt hätte – einen Kurs, in dem Wladimir Putins seit langem formulierte Vision eines „gemeinsamen Wirtschaftsraums von Lissabon bis Wladiwostok“ verwirklicht werden könnte?

Putin selbst bezeichnete die Initiative als einen Neuanfang für den gesamten Kontinent:

Wir schlagen die Schaffung einer harmonischen Wirtschaftsgemeinschaft vor, die sich von Lissabon bis Wladiwostok erstreckt ... wir könnten sogar eine Freihandelszone oder noch weitergehende Formen der wirtschaftlichen Integration in Betracht ziehen. Das Ergebnis wäre ein einheitlicher kontinentaler Markt mit einem Volumen von mehreren Billionen Euro.

Wie ich [2018](#) beobachtet habe, sah dieser Plan im Wesentlichen die Schaffung eines gigantischen eurasischen Marktes im Wert von mehreren zehn Billionen Dollar vor. Der Plan sah eine vollständige und faire Integration Russlands in den globalen Kontext vor. Der Teil, mit dem die westlichen Eliten ein Problem hatten, war, dass Russland ein integraler Partner gewesen wäre und nicht ein Netzwerk kleiner Bananenrepubliken, wie es Jugoslawien geworden war. „Der Putin-Plan hätte eine nahezu unzerstörbare Zusammenarbeit, Wohlstand und Frieden gewährleistet. Aber ein solcher Vorschlag gegenüber der bestehenden Weltordnung war ein abscheuliches Verbrechen.“ Selbst in Europa wurde das Potenzial dieser Idee vorsichtig anerkannt. In Davos bemerkte die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel:

Später, im größeren Zusammenhang ... können wir versuchen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit und einen Wirtschaftsraum zu erkunden, den Präsident Putin selbst als „von Wladiwostok bis Lissabon“ bezeichnet hat.

## **Der eurasische Traum und die Rolle der Ukraine**

Die intellektuellen Wurzeln der eurasischen Integration reichen bis ins frühe 20. Jahrhundert zurück, aber in der postsowjetischen Ära formulierte Putin diese Idee als pragmatisches Wirtschaftsj Projekt neu. Bis 2015 wurde die Greater Eurasian Partnership (GEP) als Rahmenwerk vorgestellt, um die Eurasische Wirtschaftsunion (EAEU), Chinas Belt and Road Initiative und andere regionale Plattformen wie die ASEAN und die Shanghai Cooperation Organization zu einem kohärenten kontinentalen System zu verbinden.

Die Rolle der Ukraine war entscheidend. Als geografischer Dreh- und Angelpunkt Eurasiens bot die Ukraine nicht nur Transitinfrastruktur, sondern auch symbolische Legitimität für die Führungsrolle Russlands in einem größeren kontinentalen Block. Wäre Kiew im Einflussbereich Moskaus geblieben, wäre die „Landbrücke“ nach Europa offen geblieben, wodurch der Korridor Lissabon–Wladiwostok mehr als nur eine ambitionierte Rhetorik geblieben wäre. Stattdessen unterbrach der Euro- Maidan diese Verbindung, und die Ukraine wandte sich der Integration in die NATO und die EU zu – eine Transformation, die die Möglichkeit einer eurasischen Konsolidierung grundlegend zunichte machte.

### **Was hätte gewonnen werden können – was verloren ging**

Ein realisierter Raum von Wladiwostok bis Lissabon hätte drei Arten von Vorteilen gebracht:

- Wirtschaftliche Synergien: Ein gemeinsamer Markt mit fast einer Milliarde Menschen, erweiterte Infrastruktur, Energiesicherheit und grenzüberschreitende Investitionen.
- Geopolitisches Gleichgewicht: Verringerung der Ost-West-Konfrontation, wobei Russland eher als Brücke denn als Gegner fungiert.
- Zivilisatorischer Dialog: Eine paneurasische Identität, die über die Binärität des Kalten Krieges zwischen dem „liberalen Westen“ und dem „illiberalen Osten“ hinausging.

Stattdessen wurden wir alle Zeugen des Gegenteils. Die Annexion der Krim durch Russland, ein zermürbender Krieg im Donbass, gegenseitige Sanktionen und die Militarisierung Osteuropas verschärften die Spaltungen. Die EU verpasste eine Chance für langfristige Energiesicherheit und wirtschaftliches Wachstum, während Russland unter Druck nach Osten blickte und sich stärker von China und in jüngerer Zeit auch von Iran und Indien abhängig machte. Der Traum von einem ausgewogenen, multipolaren Eurasien wurde durch eine festgefahrene Pattsituation verdrängt, die einige Kommentatoren nun als „neuen Kalten Krieg“ bezeichnen.

Die tiefere Dimension von Putins Vorschlag darf jedoch nicht ignoriert werden. Im Jahr 2012 war Anton Vaino, heute Stabschef des russischen Präsidenten, Mitautor einer Abhandlung, in der ein Gerät namens Nooscope beschrieben wurde, das die „Noosphäre“ messen soll – die höchste Stufe der Entwicklung der Erde, auf der das menschliche Denken selbst zu einer planetarischen Kraft wird. Ich habe dies in mehreren Berichten erwähnt; hier ist ein Auszug aus einem davon:

Die Erfindung, das Nooskop, war Berichten zufolge ein Gerät, mit dem die Noosphäre gemessen werden konnte, also die höchste Stufe der biosphärischen Entwicklung, nämlich die mentalen Aktivitäten der Menschheit. Durch die Messung der Aktivitäten der Menschheit und den Einsatz fortschrittlicher künstlicher Intelligenz (KI) schien die

russische Führung eine neue Ordnung anzustreben, bei der es nicht nur darum ging, welche Länder ein Mitspracherecht haben, sondern um ein System, das die Menschheit auf die nächste logische Stufe heben könnte.

Auch westliche Strategen haben dies bemerkt. Ein Bericht der RAND Corporation aus dem Jahr 1999 beschrieb die Noosphäre als einen „globalen Denkprozess“ und forderte die USA auf, Noopolitik zu übernehmen – eine Strategie, bei der „der entscheidende Faktor in den Ideenkriegen von morgen zwangsläufig darin bestehen wird, wessen Geschichte sich durchsetzt“. Die Folgestudie von RAND aus dem Jahr 2022 bekräftigte dieses Konzept, behandelte die Noosphäre jedoch eng gefasst: als eine Informationsumgebung, die zum Vorteil der USA gesichert werden muss.

Angesichts des enormen Interesses und der heutigen Nutzung von KI ist der Kontrast eklatant. Während RAND eine narrative Dominanz sah, begannen Russland und seine Partner, sich eine **multipolare Ordnung** vorzustellen, **die auf kollektiver Intelligenz basiert**. Diese Vision beschränkt sich nicht mehr nur auf Moskau und Peking. Der BRICS-Block sowie die SOZ und der Globale Süden im weiteren Sinne verkörpern zunehmend die noosphärische Logik: gemeinsame Infrastruktur, digitale Gemeingüter, neue Zahlungssysteme und Plattformen kultureller Legitimität. Wir erleben diese ursprüngliche Evolution, die vom russischen Geochemiker Wladimir Wernadskij und dem französischen Paläontologen Teilhard de Chardin vorgestellt wurde. Die Evolution unseres Planeten wurde vor Jahren vom russischen Staatschef gemessen und wird vermutlich heute in die Tat umgesetzt.

Jüngste Studien zeigen, wie China und die USA schon voll in einem Kampf um die Gestaltung der Noosphäre sind. China wird immer mehr als entscheidender Faktor in dieser „Sphäre der Vernunft“ gesehen, nicht nur wegen seiner riesigen Bevölkerung und seiner Fähigkeit, das kollektive Denken zu beeinflussen, sondern auch wegen seines schnellen technologischen Fortschritts und seiner Fähigkeit, durch Innovationen in digitalen Netzwerken das globale Kräfteverhältnis zu verändern. Mit anderen Worten: Das Konzept, das Putin und sein Umfeld erstmals in den globalen Diskurs eingebracht haben – und das westliche Kommentatoren einst als Randerscheinung verspotteten –, ist zum neuen Schlachtfeld der Weltordnung geworden.

Doch es muss kein Schlachtfeld sein. Richtig verstanden ist die Noosphäre kein Schauplatz für einen Nullsummenkampf, sondern eine Plattform für Zusammenarbeit – ein planetarischer Superorganismus menschlichen Denkens, in dem multipolare Beiträge die Zivilisation voranbringen könnten, anstatt sie zu spalten.

### **Fazit: Der Geisterkorridor der Geopolitik**

Der nicht gebaute Korridor von Wladiwostok nach Lissabon bleibt eine eindringliche Metapher für nicht eingeschlagene Wege. Wie Kirill Barsky argumentiert hat, stellte die Groß-Eurasische Partnerschaft Russlands Versuch dar, ein pluralistisches, multipolares System zu entwerfen, das die EAEU, die SOZ, die BRICS und die ASEAN umfasste ([PIR Center](#)). Doch ohne die Ukraine und ohne gegenseitiges Vertrauen seitens Europas brach diese Vision unter dem Gewicht von Misstrauen und Rivalität zusammen. Eine entscheidende Frage für uns alle lautet: „In wessen Interesse lag und liegt es, das Unvermeidliche zu verhindern?“

Für Wissenschaftler im Bereich der internationalen Beziehungen besteht die Lehre nicht einfach darin, das Verlorene zu betrauern, sondern zu erkennen, wie fragil große Projekte bleiben, wenn das

Vertrauen schwindet. Die Straße von Wladiwostok nach Lissabon ist heute ein Geisterkorridor – eine Erinnerung daran, dass die Geschichte auch anders hätte verlaufen können und dass, während der Westen auf Konfrontation setzte, der Rest der Welt still und leise begann, eine neue Ordnung auf einer tieferen Ebene aufzubauen: im Bereich des menschlichen Denkens selbst.